

AB 2 e) Soziale Situation und drängendste Probleme in Ulm 1945

M 1: Bericht von Karl Eychmüller über seine Amtszeit von Ende April bis Anfang Juni 1945:

„(...) Die Zeit meiner Tätigkeit als stellvertretender Bürgermeister bzw. als Oberbürgermeister der Stadt Ulm war eine der härtesten meines bisherigen Lebens. Man kann sich kaum eine Vorstellung machen von dem damaligen Durcheinander. Ich verfügte ja über keinerlei städtischen Verwaltungsapparat. In den ersten Wochen waren es täglich oft hunderte von Menschen, deren Not ich anhören und nach Möglichkeit lindern musste. (...)

Man schätzte die Einwohnerzahl beim Einmarsch der Amerikaner auf etwa 30.000. Gleich nach dem Einmarsch der Amerikaner am 25. April strömten die Menschen wieder zurück, sodass Ulm nach wenigen Wochen wieder eine Einwohnerzahl von schätzungsweise 50 – 60 000 Menschen zu verzeichnen hatte. Weitere Flüchtlinge strömten in grosser Zahl täglich durch die Stadt; sie mussten irgendwie verpflegt und in Massenquartieren untergebracht werden. (...) Dazu kam, dass in Ulm eine grosse Zahl Fremdarbeiter beschäftigt gewesen waren, die nun plötzlich frei und ledig gewesen waren, und es begann sofort ein plötzliches Rauben und Plündern, dem schon deshalb schwer beizukommen war, weil ich als Oberbürgermeister nur über einen verhältnismässig kleinen Polizeistab verfügte, der dazuhin noch unbewaffnet gewesen war. Alle Bitten bei der Militärregierung, wenigstens die Polizei mit Waffen auszurüsten, waren damals vergeblich. (...)

Aus den schweren Bombenschäden, die in der Zeit vom 17. Dezember 1944 bis 19. April 1945 eingetreten waren, ergaben sich brennende Fragen der Seuchenbekämpfung, der Wasser- und Lichtversorgung, der Ernährung, der Finanzverwaltung, der Quartierbeschaffung für die Besatzungsmacht und zurückkehrende Ulmer und sonstige Obdachlose. Die gesamten Arbeiten mussten improvisiert werden.“

(Bericht von Karl Eychmüller, Niederschrift am 8.3.1949, StadtA Ulm, B 061/9, Nr. 1/8)

M 2: Beratungsgegenstände der Sitzung des einberufenen Ulmer Beirats vom 15. Juni 1945

(Beispiele)

1. Krankenhausfragen (Unterbringung von Kranken in der Wiblinger Kaserne und von Tuberkulösen im Garnisonlazarett)
 2. Wohnungsamt, Aussendienststellen, Beschwerden, Zuzug, Mieteinigungsamt, Richtlinien, Fragebogen, Einspruchsrecht
 3. Amts- und Nachrichtenblattfrage
 4. Schaffung von Wohnraum, männl. Arbeitseinsatz, Instandsetzungsarbeiten an gewerbl. Räumen und Wohnungen
 5. Kohlenversorgung
 6. Verbot der Soldatentransporte durch Ulm
 7. Arbeitslöhne, Lohnordnung
 8. Gewerkschaften
 9. Wiederaufbau zerstörter Häuser, Stadtplanung
 10. Anträge auf Kraftfahrzeuge
 11. KZ-Betreuung - Spendensammlung
 12. Hochschulstudium
 13. Nachwuchs des Handwerks
 14. Säuberungsaktion der Backsteine
 15. Lebensmittelkarten-Ausgabestellen
 16. Brennstoff-(Holz-)Versorgung, Gas
 17. Streichung von Ulmer Ehrenbürgerrechten
 18. Entfernung von Inschriften aus der Nazizeit
 19. Plünderungen - Polizei
 20. Namensänderungen von Straßen und Plätzen (Fichte/Einsteinstrasse)
 21. Umbenennung der Hans Schemm-Schule
 22. Ausrottung des nationalsoz. Geistes – preuss. Militarismus
- (nach: StadtA Ulm B 005/5 Nr. 307, S.294)



Ulmer Schüler beim Entschutten (StA Ulm, G7/3.1)

Arbeitsanregungen:

Arbeite aus M 1 und M 2 die drängendsten Problembereiche in Ulm nach Kriegsende heraus und ordne die einzelnen Beratungsgegenstände der Beiratssitzung den Bereichen zu.

Untersuche die wirtschaftliche Lage, ausgehend von Eychmüllers Bericht (ggf. unter Einbeziehung der website www.ulmergeschichteimnetz.ulm.de, Kapitel „Ulm im ersten Nachkriegsjahrzehnt“, Unterkapitel „Wirtschaft und Bevölkerung“). Kläre, ob bzw. inwieweit die Situation in Ulm repräsentativ ist für die Lage in ganz Deutschland zur sog. „Stunde Null“ 1945.